

Amfliches Kreisblatt

Inserationsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petit-zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Muhl.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mark 85 Pfg., ^{erga} 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint ^{es} jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „~~Mun~~ Familienfreund.“

Haupt Annoncenblatt

ihre Verantwortung voll bewußt sind, und daß alles geschieht, um in gewissen Dingen beispielsweise dem Reichsmarineamt freie Hand zu geben. Kein Mensch bei uns will den Krieg, der, wie jeder Koalitionskrieg, sehr lange dauern und verwüstend wirken würde; aber die leitenden Männer wissen, daß er uns in jedem Augenblick aufgezwungen werden kann, und ergreifen danach in deutscher Gründlichkeit ihre Maßregeln.
(„Das Reich.“)

(„Das Reich.“)

Deutschland.

— Neue Probennormen im deutschen Heere. Nachdem die Tragversuche mit der mantelgrauen Uniform in einzelnen Truppentheilen des deutschen Heeres offenbar ungünstige Resultate ergeben haben, wird jetzt demnächst das 3. preussische Jägerbataillon neue Versuchsuniformen erhalten. Bei denselben haben Hose und Waffenrock gleiche Farbe bei der 1. und 2. Compagnie mehr grau, bei der 3. und 4. Compagnie graugrün. Aufschläge und Viesen des Waffenrockes sind hellgrün, ebenso die Viesen der Hosen. Der Stehragen, der beibehalten wurde, ist etwas niedriger als bisher. Demgemäß sind auch die Treppen der Oberjäger schmaler gehalten. Alle Metalltheile an der Uniform, wie Knöpfe, Adler usw., sind matt bronziert. Der Eschako hat die gleiche Farbe wie die Uniform, ebenso ist sein Lederbesatz grün. Koppel, Patronentasche, überhaupt alles Lederzeug ist ebenso grün. Der Dachs (Tournister) bleibt wie bisher. Die halblangen Stiefel sind naturfarben (gelb-braun). Außer dem Lübbener Jägerbataillon erhalten noch zum gleichen Zeitpunkt das 5. Jägerbataillon in Kirchberg, das Lehr-Infanterie-Bataillon in Potsdam und ein Bataillon des 145. Infanterie-Regiments in Metz die neue Probennormen. Bei der Infanterie sind dabei sämtliche Aufschläge und Viesen rot.

Ein spanisch=französischer Zwischenfall.

— **Diabrid**, 13. März. Ein spanisches Segelboot, das zwei von den Chafarinen-Inseln nach Melissa unterwegs war, wurde beim Mar Chica durch bewaffnete Leute des Prätextenden aufgebracht und nach der Fälscher gefesselt, wo die Besatzung unter dem Hohn der Franzosen mit Erschießen bedroht wurde.

Roman von Seta v. Starckenstein.

"Um, ja, wenigstens einen Teil des Weges kann ich zurücklegen, und Wally?"

"O, Wally, geht ihre zwölf bis fünfzehn Meilen per Tag und klettert wie eine Gassele."

"Unfinn! . . . Können Sie das wirklich, Fräulein Verhard?"

"Ja," entgegnete das junge Mädchen belustigt über die erstaunte Frage, "warum sollte ich nicht?"

"Nun ich kann keine zwölf Meilen gehen, Oberst."

"Wenn Sie daswithen gut ausruhen, so können Sie schon. Meilen sich noch weitere Freiwillige?"

Betty aber schüttelte verneinend den Kopf, Force indeffen und Hedore schlugen vor, das man lieber reite.

"Auf diesen Waldwegen kann man aber schwer reiten," warf Frau Brifton ein, welche sich es recht angenehm ausgemalt hatte, das Obersten Gesellschaft zu genießen, während sie vor Castellan Wally überließ. Frau Todt hatte diesbezüglich andere Anschauungen, wünschte den Spaziergang zwar sehr, beschworwote ihn jedoch in keiner Weise, weil sie fürchtete, dadurch Wallys Widerstand hervorzurufen.

Nach längerem Hin- und Herreden ward der Spaziergang denn doch beschlossen und als nach einer Weile Richard Desmond rauchend auf der Terrasse stand, kam Wally völlig zu der Promenade gerüstet, auf ihn zu. Er warf seine Zigarette weg und betrachtete das hübsche Bild, welches sich ihm bot.

"Sie sind ein guter Soldat, Wally, stets rasch und pünktlich," rief er ihr entgegen und fügte nach einer kurzen Pause hinzu: "Als ich Sie zum erstenmal gesehen, trugen Sie ein Kleid, das diesem ganz ähnlich war."

Wally, die gerade ihre langen Handschuhe anzog, zuckte erröthend zusammen; er hatte ihr noch nie von diesem Tage gesprochen, und daß er es jetzt that, brachte sie bei nahe um ihre ganze so mühsam aufrecht gehaltene Fassung. „Das für ein gutes Gedächtniß Sie haben!“ flammelte sie verlegen.

„Ja, das habe ich, und ich erinnere mich außer dieser kleinen Lebensfähigkeit auch noch an viele andere Dinge.“
„Wohl möglich; ich für meinen Teil finde, daß ein Ereignis oft das andere aus dem Gedächtnisse verjagt.“
„Dit, aber nicht immer; das ist eine weise Unterscheidung“

Sie können sich also erinnern und vergessen, ganz nach Ihrem Gutdünken? Ich muß gestehen, daß ich diese Einrichtung höchst bequem finde; ich wollte, ich könnte das."

„Das ist auch allerdings sehr bequem,“ entgegnete Sally ruhig, als habe sie gar nicht sarkastisch sprechen wollen. „Ich wollte, die anderen kämen, damit wir uns auf den Weg machen könnten, wie lange sie ausbleiben!“

Endlich hatte sich die kleine Gesellschaft versammelt und man machte sich auf den Weg.

Wally hatte den Entschluß gefaßt, Richard Leemans zu folgen, daß er zu denjenigen gehöre, die sie vergessen wolle, und fesselte Lord Castelar an ihre Seite. Man schritt durch den Wald, und als endlich der Weg sich immer steiler nach aufwärts bog,

und Frau Britton erklärte, sie müsse langsam gehen, sie könne auf diese Weise nicht vorwärts kommen, rief Desmond Wallby die vorangeeilt war, nach, sie möge warten, bis er an ihre Seite sei, der Weg sei gefährlich, wenn man ihn nicht kenne.

„Ich werde auf das Fräulein schon acht geben,“ versichert Lord Castelar bestimmt, durch die peremptorischen Worte Desmonds ärgerlich gestimmt.

„Das bezweifle ich keineswegs, aber da Du den Weg nicht besser kennst, als Wally, könntet Ihr beide verunglücken. . . Laufen Sie immerhin noch ein Stück voraus, Wally; aber versprechen Sie mir, sich rechts zu halten und nicht zu klettern.“

„Schön gut, kommen Sie, Castellar. Ich begreife nicht, wie man so langsam weiterkriechen kann wie Frau Briston!“ rief das junge Mädchen, als es außer Hörweite der anderen war. „Desmond muß ja reine Qualen ausstehen!“

"Vielleicht tut er es gerne," meinte Castelar lachend. "Ich zum Beispiel würde mir gar nichts daraus machen, noch so langsam zu gehen, wenn ich nur immer an Ihrer Seite einherstreiten dürfte."

„Reden Sie doch nicht so, Lord Castelar,“ entgegnete das Mädchen erröthend. „Ich bin ganz sicher, daß mich dieses furchtbar langsame Gehen müde machte, an wessen Seite immer es auch sein möge.“

„Sagen Sie das nicht,“ entgegnete der junge Mann, „den Sie meinen es doch nicht im Ernste.“

„Gewiß meine ich das in vollem Ernste, und wenn Sie nicht vernünftig sein können, so werde ich mich zu den anderen gesellen, denn Sie sind heute wirklich einfältig.“

nachdem die Leute „gehörig“ mißhandelt worden waren, wurden sie freigelassen. Der Vertreter des Präsidenten teilte den spanischen Behörden von Melilla mit, daß der ganze Vorgang das Werk der Franzosen sei, die auch von der in Melilla erscheinenden Zeitung angeklagt werden, die Dinge dort zum Konflikt zu treiben.

Ueber die letztgemeldeten Kämpfe der Amerikaner auf der Philippinen-Insel Mindanao berichtet die „öffentliche Zeitung“ ausführlich: Die Moros, fanatisch mohamedaner, haben von jeher den Amerikanern auf Mindanao viel zu schaffen gemacht. Borigen Monats im Hauptquartier des Generals Wood in Zamboanga die Nachricht ein, daß sie sich auf dem Berge Davao dem Krater eines erloschenen Vulkans verschanzt hätten und von dort aus die christlichen Dörfer an den Küste überfielen und ausplünderten. General Wood stellte eine Truppe zusammen aus der 6. Infanterie der 28. berittenen Batterie und aus Matrosen des Kanonenbootes Pampanga. Es wurden ihr noch 2 Kompanien philippinischer Polizei zugeteilt. Diese Streitmacht griff die besetzte Stellung der Moros am 1. März abends an. Die Eingeborenen kämpften mit großer Verzweiflung und stürmten verschiedentlich gegen die Infanterie vor. Sie wurden langsam bis zu einer Anzahl von Verschanzungen und Verhaufen an dem Bergabhang zurückgedrängt. Am 6. März eröffneten sie bei Tagesanbruch ein gut gezieltes Feuer auf die Amerikaner. Sie waren in dem Dichtdick und den Verhaufen fast unsichtbar, und das weitere Vordringen der Amerikaner war dadurch beträchtlich erschwert. Schließlich gelang es den Amerikanern, Gebirgsgeschützen Stellung zu bringen, von deren Feuer der Feind nach schweren Verlusten sich höher auf den Berg zurückzog. Der Davao ist mehr als 600 Meter hoch und drei Vierteln stark bewachsen. Dazu kommt, daß der Berg außerordentlich steil ist. Die letzten 120 Meter haben einen Böschungswinkel von 60 Grad und die 50 Meter zur Spitze ist fast senkrecht. Die Geschütze wurden von den Matrosen an Stricken auf den Berg gezogen, wobei es nötig wurde, Flaschenzüge zu verwenden. Die Infanterie unterhielt während dieses erschwerenden Vorgehens der Artillerie ein ununterbrochenes lebhaftes Feuer. Am 6. morgens trafen für die Amerikaner Verstärkungen ein. Trotzdem setzte sich der Kampf zum Morgen des 8. März fort. Es gelang der Infanterie erst dann, den Rand des Vulkans nach blutigen Handgemenge zu nehmen. Viele der Moros wurden

"Einfältig! rief der junge Mann entrüstet. „Gewiß, sind erbarmungslos!"

berzögert ist zu oben; machen Sie mit mir in der nächsten
Sicht, Sie verderben uns ja beiden das ganze Vergnügen
Spazierganges. Seien Sie wenigstens ausnahmsweise ein
vernünftiger."

„Bei Gott, Sie scheinen wirklich zu glauben, Dummheiten seien ein Spielzeug, mit dem sich ganz nach Belieben umspielen lässt!“ rief Gastelar ärgerlich.

„Herzen? Wer redet denn von Herzen? Sie werden doch nicht weismachen wollen, daß das Ihre ernstlich im Spiel sei? Wenn ja, so wäre es zum mindesten zum siebenten-

„Nein, ich erkläre feierlich . . .“
„Und ich erkläre,“ unterbrach Wally den jungen Mann,
ich keine Lust habe, eine Ihrer schwülstigen Reden anzuh-

„Mein Gott, wie grausam Sie meiner spotten!“

"Wie oft Sie diese schönen Worte wohl schon ausgesprochen haben müßen," lachte Wally. "Ich habe nicht umsonst Jahre in der großen Welt gelebt; ich kenne das Treiben in selben, und ich kenne deren Phrasen. Bitte, hören Sie damit."

Oberst Desmond hat scharfe Augen und Sie sehen sehr sentimental aus, es wäre somit kein Wunder, wenn er als Unsinns errät, welchen Sie gesprochen und wohl gerne noch weiter sprechen möchten."

„Ich glaube fürwahr, Sie haben auch nicht ein Atom wirklichem Gefühl!“ rief Castelar leise, aber zornentbrannt.
„Ich freue mich, daß Sie das endlich entdeckt haben.“

sicherte Wally mit größter Mühe. „Es wird uns beidem viel Mühe und langweilige Auseinandersetzungen ersparen. Sie denn noch immer nicht, daß mittellose Schönheiten sich Luxus von Gefühlsduseleien nicht gestatten dürfen? Ueb-

war es nicht sehr artig von Ihnen, mir ganz gemüthlich
gen, Sie fingen an, an meinem Herzen zu zweifeln; doch
ich den Verlust gegen den guten Geschmack überleben, da
bis nun ja doch immer recht gute Freunde gewesen sind
es mir recht bequem wäre, wenn wir's bleiben könnten."

bei dem Versuche, zu entkommen, niedergeschossen. Man hofft, daß die Vernichtung dieser Bande in Mindanao einigermaßen Ruhe schaffen wird. Bisher war die Regierung genötigt, die Küste stets durch ein Kanonenboot abpatrouillieren zu lassen, um Angriffe der Moros auf die Küstendörfer zu vereiteln. Der Bericht des Generals Wood schließt mit den Worten: Es war die schwierigste Stellung, die wir jemals angetroffen haben. Der Feind leistete bis zum Tode Widerstand.

Die französische Republik unter der Jakobinermücke.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Nachdruck verboten.

Not, roter am roten! So ging es zur Zeit der großen französischen Revolution in Frankreich, so geht es auch heute, bloß daß das Hantieren mit der Guillotine und anderen Geschmackslosigkeiten von damals längst nicht mehr beliebt wurden. Aber sonst ist der Unterschied nicht so riesengroß. Haben die Jakobiner damals die Kirche abgeschafft, so haben die modernen Jakobiner in Paris, die Radikalen, die Trennung von Staat und Kirche durchgesetzt, und, gerade wie in den neunziger Jahren des vorletzten Jahrhunderts die französische Provinzbevölkerung den Befehlen der Regierung Trotz bot, so beweisen heute die Kirchen-Krawalle, daß die guten Katholiken mit der jetzigen Wendung der Dinge nicht im Mindesten einverstanden sind. Es ist ja Alles viel weniger weltbewegend heute, aber die Tendenz ist dieselbe. Jetzt nun ist man wieder bei der allerrotesten Richtung angekommen, und es ist darauf zu rechnen, daß in absehbarer Frist ein Umschlag erfolgen wird. Natürlich nicht nach der Richtung der Monarchie hin! Unter den republikanischen Generalen gibt es keinen Napoleon der Erste und unter den Thronpräsidenten keinen Napoleon den Dritten. Die radikal-französische Regierung wird eben von einer gemäßigten abgelöst werden, und dann werden die inneren Parteikämpfe aufs Neue in erbitterter Schärfe entbrennen.

Seit dem Sommer 1899 ist die heutige „rote“ Richtung in Paris am Ruder. Schon einmal war ein Sozialist im Ministerium, der Handelsminister Millerand, jetzt wird möglicherweise der Sozialist Briand Minister für das Unterrichts- und eines anderen Ressorts. Ein französischer Sozialdemokrat als Minister will freilich nicht viel besagen, sie antworten, wie ihre Kollegen auch, und finden, daß es sich als Exzellenz auch in der heutigen Gesellschaftsform recht angenehm leben läßt. 1899 eröffnete das Kabinett Waldeck-Rousseau den Kampf der entschiedenen Republikaner gegen die Monarchisten und zweifelhaften Elemente; das Ministerium Combes schuf dann eine Erweiterung des Kreises, indem es gegen alle Konfession vorging und eine neue Kirchengesetzgebung einführt, Klöster und geistliche Schulen schließen ließ, und das vor kurzem zurückgetretene Ministerium Rouvier vollzog die oben erwähnte Trennung zwischen Staat und Kirche. Bei der Ausführung dieses Gesetzes kam es zu den bekannten Kirchen-Unruhen, die einen Riß unter die Republikaner selbst gebracht haben. Die Gemäßigten haben Angst wegen der bevorstehenden allgemeinen Neuwahlen und wollen deshalb in der Handhabung der Kirchengesetze Widerstände eintreten lassen, die rote, radikale Richtung sagt indessen: „Nun gerade nicht!“ und sie wird jetzt das Heft in die Hand bekommen und zeigen, was sie fertig bringt.

Sie wird das Heft in die Hand bekommen, aber sie wird es nicht lange behalten, das ist voranzusehen. Die Franzosen im allgemeinen und die Pariser im speziellen sind trotz allen republikanischen Geschreis in ihrer Mehrheit politisch und kirchlich viel konservativer, als die radikale Strömung meint. Nur dadurch, daß sich alle Republikaner, die schärfsten Sozialisten und rotesten Kommunisten mit einbegreifen, in der Deputiertenkammer vereinen, konnte dort die Mehrheit aufrecht erhalten werden, gelang es, diese Kirchengesetze zur Durchführung zu bringen. Aber schon bei dem Besuche fremder Monarchen in Paris hat die Bevölkerung der unruhigen Stadt gezeigt, daß sie viel royaler ist, wie die einer Residenz, und ähnlich steht's in den Provinzen mit den kirchlichen Dingen. Proklamieren die roten Herren in Paris etwas gar zu Eigenmächtiges in diesen Dingen, dann kommt bestimmt der Rückschlag, und gegen die allgemeine Stimmung kämpfen auch die zügellosen Radikalen vergeblich. Ihre Gegner einen Kopf kürzer machen zu lassen, das geht eben nicht mehr an.

Zum Glück kann dieser Kampf um die innere Macht keinen Einfluß auf die äußere Politik haben, auch die radikalen Jakobiner wissen recht gut, daß sie in dieser Beziehung ihre Phantasien nicht in Tatsachen umsetzen können. Dann würden das Bündnis mit Rußland und die Freundschaft mit England wie Seifenblasen in der Luft zerflattern; mit einem republikanischen Frankreich können auch andere Staaten in äußeren Fragen zusammengehen und sie tun dies auch, aber mit einem sozialistisch-kommunistischen Frankreich ist für sie nichts anzufangen. Und weil man das an der Seine genau weiß, hütet man sich, den kommunistischen Spuk vom Innern auf's Äußere zu übertragen.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 13. März.

!!! (Rückblick bei „Wilden“ Krankenkassen.) Ueber die Rheinische Krankenversicherungskasse in Köln wurde kürzlich der Konkurs angemeldet. Nach der vorgenommenen Feststellung ihres Vermögens ist jedoch, da abolut kein Vermögen vorhanden ist, die Aufhebung des Konkurses angeordnet. Eine Ordnung der Wirren wird jetzt auf dem Wege der Liquidation angestrebt.

60 (Von der Eisenbahn.) Die Kalamität dauert auch im Sommer noch an. Der Altenbecker Tunnel wird auch beim Inkrasttreten des kommenden Sommerfahrplanes noch nicht fahrbar sein. Die Entwürfe der Fahrpläne der beteiligten Bezirke sehen die Sper-

rung wiederum ausdrücklich vor. Die D.-Züge 31-32 zwischen Berlin und Köln verkehren weiter während der Dauer der Tunnelsperrung über Hamm-Löhne-Hil-desheim. Ueber den Zugverkehr auf den Strecken Holzminde-Söckel über Nörde, Scharfede-Holzminde, Holzminde-Neuekrug aus Anlaß der Sperrung des Altenbecker Tunnels wird wieder ein besonderer Fahrplan herausgegeben. Die Züge von Hannover verkehren weiter nur bis und von Himmighausen. Die Eisenbahnverwaltung hat aber auch die Eröffnung des Tunnels innerhalb der Geltung des Sommerfahrplanes ausgearbeitet. Es sind bereits Fahrpläne in den Sommerfahrplan aufgenommen, die erst nach Wiedereröffnung des Tunnels in Kraft treten.

61 (Eisenindustrie zu Menden und Schwerte.) In der letzten Aufsichtsratsitzung wurde über den Verlauf des ersten Geschäftsjahres dahin berichtet, daß dieses gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahre wesentlich besser geworden sei. Auch das zweite Semester werde sich wahrscheinlich weiter zufriedenstellend entwickeln, jedoch die Verwaltung erwartet, daß das Endergebnis des laufenden Geschäftsjahres günstiger wird als das des Vorjahres. Die ebenfalls besser arbeitende Johannishütte wird nicht unwesentlich dazu beitragen. Die Erzeugung ist bis über Abschluß des laufenden Geschäftsjahres hinaus verkauft. Auch die geblühende Lage der Gesellschaft ist befriedigend, jedoch trotz der durch Neuanlagen erforderlichen Mittel die Bilanz 1 Million Mark an Bankguthaben und Effekten aufweist. Die Nachfrage nach den Gesellschaftserzeugnissen ist unverändert stark.

62 (Weltanfang und Weltende.) lautete das Thema, über das Herr Jons Rügen, Dozent der Humboldt-Akademie in Berlin am Montagabend im Saale des Hotels Sternemann sprach.

Nachdem er die Worte Welt, Anfang und Ende definiert, ging er von dem Standpunkt aus, daß alles aus dem sogenannten Urstoff entstanden sein müsse, die Frage woher und wodurch dieser Urstoff entstanden sei, käme für den Naturforscher gar nicht in Betracht, obgleich er (der Redner) selbst seine andere Erklärung dafür finden könne, als daß dieser Urstoff von einer Gottheit, durch schöpferische Kraft ins Dasein gerufen worden sei. Diese Gottheit müsse in den Stoff auch zugleich die Kraft hinein gelegt haben, dergestalt, daß diese beiden Begriffe nicht von einander zu trennen seien. Durch die dem Urstoff inne wohnende Kraft trete dann das Werden und Vergehen in die Erscheinung. Die durch die ganz feinen mechanischen Instrumente der Astronomie festgestellten Veränderungen (plötzliches Auftauchen und Verschwinden von Sternen) beweisen deutlich, daß im ganzen Universum, genau wie auf unserer kleinen Erde, dieselben Gesetze bezgl. des Werdens und Vergehens gelten. Dann ging der Vortragende auf Grund dieses Fundaments und an Hand der von Professor Zoller-Leipzig aufgestellten 5 Entwicklungsstadien der Himmelskörper dazu über, diese 5 Stadien seinen Zuhörern durch sehr gute Lichtbilder und ebenso gute mündliche Erläuterungen anschaulich vorzuführen. Im ersten Stadium, dem gasförmigen treten die Körper als sogenannte Nebelflecken in die Erscheinung, nach erfolgter Abkühlung bis zum flüssigen Zustande tritt dann das zweite Stadium ein, in welchem sich bei andauernder Abkühlung an der Oberfläche der Körper schon dunklere Flecken zeigen. (In diesem Stadium befindet sich unsere Sonne.) Dann gestaltet sich im 3. Entwicklungsstadium die flüssige Masse des Himmelskörpers in eine kugelförmige um, ein Zustand, in welchem sich der Planet Merkur befindet. Im 4. Stadium, in dem unsere Erde, ist dann die Oberfläche schon ganz verfestet und auf derselben kann sich das organische Leben entwickeln. Im Zustand des 5. Stadiums befindet sich unser Mond, auf dem Lebewesen wie unsere Erde sie trägt, gar nicht existieren können. Soweit Zoller. Nun bliebe, so führte der Herr Vortragende weiter aus, für uns immer die Frage noch offen, was wird aus dem Mond, d. h. aus einem wie der Mond erdortenen Himmelskörper und diese Frage brachte uns auf den Schluß seines Vortrages: „Das Weltende.“ Dabei müsse festgehalten werden, daß einmal Westendes nicht so ohne Weiteres verschwinden könne. An Hand von zahlreichen Lichtbildern, größtenteils Photographien wurde dann gezeigt, wie die verschiedenen, bekannten Sternbilder im Laufe der Jahrtausende ihre Bahnen ändern, so daß die Möglichkeit gegeben ist, daß zwei solcher erstorbener Himmelskörper ihre Bahnen einmal kreuzen d. h. zusammenstoßen und durch diesen Zusammenprall, dessen Festigkeit mit menschlichen Begriffen überhaupt nicht zu erfassen ist, in eine betrieblige gesteigerte Temperatur versetzt werden, daß sich beide Körper wieder in einen gasförmigen verwandeln würden, (dieses deckt sich mit den bibl. Ausföhrungen von einer neuen Heimat und einer neuen Erde. Res-daktion) und so die oben geschilderte Entwicklung von neuem beginnt. Wenn wir auch der Meinung sind, daß ein so umfassendes Thema wie das vorliegende an einem Abend nicht genügend behandelt werden kann, so wollen wir jedoch gern anerkennen, daß der Herr Vortragende sich seiner Aufgabe, soweit dieses eben in einem Vortrag möglich ist, in geschickter Weise entledigte und durch seine Ausföhrungen wieder einmal zeigte, daß eine christliche Weltanschauung auch vom wissenschaftlichen Standpunkte aus sehr wohl möglich ist. Der dem Herrn Vortragenden am Schluß seiner Ausföhrungen von dem außerordentlich zahlreichen Zuhörern gezollte reiche Beifall zeigte, wie aufmerksam man gefolgt und wie sehr man befriedigt war. Möge die Vereinigung fortwähren, auch für die Folge durch ähnliche Veranstaltungen dafür zu sorgen, daß unseren Bürgern nach Beendigung ihres Tageswerks Gelegenheit gegeben ist, ihre Gedanken über die Fragen des Alltäglichen zu erheben, an Interesse fehlt es in diesen Kreisen, wie der starke Beifall zeigte, nicht.

63 (Militärisches.) Zu einer vierzehntägigen militärischen Übung vom 14. bis einschließlich den 27. d. M. sind eine größere Anzahl von Reservisten und Landwehrleute der Artillerie aus den Altersjahrgängen 1895 bis 1902 zum Landwehr-Übungs-Bataillon Nr. 7

nach Wahn bei Köln einberufen worden. Die Einberufungen müssen sich auf dem Hofe des Dortmunder Bezirks-Kommandos stellen und werden von hier aus dem betreffenden Truppenteile zugeführt.

64 (Die Ruhrtaler Sängervereinigung.) deren Dirigent Herr Musikdirektor Haselhoff ist, feierte gestern im Restaurant „zum scharfen Eck“ beim Herrn Wastler ihr einjähriges Bestehen durch ein gemüthliches Beisammensein. Die Ruhrtaler sind bekanntlich trotz des unjüdischen Vereinsnamens bald ein achtunggebietender Faktor in unserem Musikleben geworden.

65 (Die größten Diafonienhäuser Deutschlands) sind Kaiserwerth mit 1139 Schwestern und Bethel bei Bielefeld mit 1008 Schwestern. In den 81 deutschen Mutterhäusern arbeiten 16 150 Diafonien auf 5822 Arbeitsgebieten. Dazu kommen noch 1036 dienende Schwestern des Johanniterordens, die alle in Diafonienhäusern ihre Ausbildung erhielten. Aber noch viele Tausende von Diafonien hätten alsbald Beschäftigung vollauf in den Hunderten nach ihrer Arbeit lange schon heißverlangenden Gemeinden. Und doch hören noch immer gar so wenige von den 625 000 weiblichen Personen evangelischen Bekenntnisses die im Alter von 20 bis 40 Jahren stehen und keinen bestimmten Beruf haben, auf den nicht verstummenden Ruf aus unseren Diafonienhäusern: kommt, kommt, und helfe uns!

66 (Pferde dieb und Brandstifter festgenommen.) Einen recht guten Gang machte am gestrigen Tage die hiesige Polizei. Am Vormittage kam ein Reiter zu dem Pferdehändler Wiese und bot unter Preis ein Pferd zum Kauf an. Herr Wiese kam die Sache verdächtig vor, schickte zur Polizei und diese sah sich den Verkäufer etwas näher an, wobei sich herausstellte, daß das Pferd gestohlen war. Im Laufe der Verhandlungen kam der Polizei auch zur Kenntnis, daß der Hof, von welchem das Pferd gestohlen war, in derselben Nacht abgebrannt ist; es konnte auch kein anderer der Täter als der Pferde dieb sein. Nach langem Zeugnen gestand er auch diese Tat ein. Der Brandstifter ist ein Burche von 17 Jahren, nennt sich Friedrich Steden und ist aus Wöhlwinkel gebürtig. Er wurde dem Amtsgericht zugeführt. Der Burche führte auch einen mit scharfen Patronen geladenen Revolver bei sich. Es ist der Bredeiche Hof in Drüpplingen.

Der Prozeß Ribbert.

2. Verhandlungstag

Im weiteren Verlauf der Verhandlung nimmt die Aufklärung über die verschiedenen Wechselverpflichtungen des Angeklagten Ribbert längere Zeit in Anspruch. Bei der kurz- und Neumärkischen wirtschaftlichen Darlegung erhob R. im Januar 1903 auf von ihm gegebene Wechsel zweieinhalb Millionen Mark. Diese Wechsel wurden schließlich von der Firma Moritz Ribbert eingelöst, wofür diese „Seldburg“-Aktien erhielt. Von der deutschen Bank in Berlin erhielt R. 1 Million gegen Verpfändung eines ihm persönlich gehörenden Depots und eines Depots von 588 000 Mark, das der Firma gehört und bei der Bank lagerte. Auf die Frage des Staatsanwalts, ob der Vater des Angeklagten von der Verpfändung gewußt habe, erwidert R. daß er stets dem Vater von den Transaktionen Mitteilung gemacht habe. Dabei betont er, daß es sich immer nur um das Geld seines Vaters und sein eigenes gehandelt habe, da von anderen Familienangehörigen durchaus kein Geld sich im Geschäft befand.

Zu einem interessanten Zwischenfall kommt es, als der Staatsanwalt die Verlesung einer Anzahl bei Engelhardt beschlagnahmten Briefe und sonstiger Beweismittel beantragt, aus denen die Behauptung Ribbert widerlegt werden soll, er habe mit seinem Vater stets so gestanden, daß er sich die bekannten Transaktionen erlauben durfte. Als der Gerichtshof nach längerer Beratung über diesen Antrag zurückgekehrt und der Vorsitzende den Beschluß verkünden will, erhebt sich der Verteidiger, Justizrat von Jordan-Berlin und protestiert gegen die Verlesung des Tagebuchs des alten Heinrich Ribbert, (ein kleines Notizbuch). Dies Buch sei seinerzeit namens der Familie der Staatsanwaltschaft übergeben, aber später zurückgegeben worden unter der Bedingung, daß es auf Verlangen wieder auszuliefern sei. Vor einigen Tagen sei das Buch wieder einbeordert. Der Testamentvollstrecker, R. A. Schütte-Herloff, fordere hiermit das Buch zurück und wenn das Gericht das Buch noch haben wolle, so könne das nur durch eine Beschlagnahme geschehen. Das Gericht zog sich hierauf nochmals zur Beratung zurück und verkündete nach derselben, daß die in Betracht kommenden Briefe und Telegramme verlesen werden sollten, bezüglich des Tagebuchs aber ein Beschluß vorbehalten bleibe.

Westfalen und Rheinland.

67 (Annen, 13. März. (Großfeuer.) Heute Nacht gegen 1 Uhr ging die Bahleische Möbelfabrik in Flammen auf. Dank des tatkräftigen Eingreifens der freiwilligen Feuerwehr und der Kruppischen Wehr konnten die angrenzenden Besitzungen vor Feuer geschützt werden. Ein großer Teil der in der Fabrik lagernden Möbel und Holzvorräte sowie die gesamte Maschinenrie wurde durch das Feuer zerstört. Der Brandschaden beläuft sich auf etwa 60 000 Mark und ist durch Versicherung gedeckt. Wie das Feuer entstanden ist, war bisher noch nicht festgestellt.

68 (Witten, 13. März. (An Genickstarre) ist hier ein jähriges Kind erkrankt, dessen Eltern in einem der großen Familienhäuser des Wittener Spar- und Bauvereins wohnen. Die Behörde hat sofort alle Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Die Schüler der in dem Hause wohnenden vierzehn Familien wurden vom Schulbesuch auf die Dauer von vierzehn Tagen entbunden.

69 (Langendreer, 13. März. (Sturz in den Bremsbach.) Auf der Beche „Bruchstraße“ stürzte gestern morgen der Steiger Böse, auf der Wilhelmstraße

Die Einberu-
rtumder Be-
von hier aus
t.

nigung,) deren
st, feierte gester
im Wirt Herrn
ein gemütliches
ekanntlich trotz
n achtunggebie-
geworden.

Deutschlands)
und Bethel bei
n 81 deutschen
ien auf 5822 Ar-
dienende Schwei-
Diakonissenhäu-
noch viele Taus-
Beschäftigung
beit lange schon
höhen noch im-
iblichen Perso-
Alter von 20
ante Beruf ha-
aus unseren Di-
helft uns!

und Brand-
echt guten Gang
olizei. Am Vor-
ehändler Wiese
Kauf an. Herrn
idie zur Polizei
näher an, wobei
ohlen war. Im
olizei auch zur
as Pferd gestoh-
ist; es konnte
Pferdebüchlein
ch diese Tat ein-
7 Jahren, nennt
winkel gebürtig.
rt Der Burde
en geladenen Ne-
in Drüpplingen.

bert.

ndlung nimmt die
echselverpflichtun-
Zeit in Anspruch.
etischkeiten Dar-
auf von ihm ge-
nen Markt. Diese
irma Moritz Rib-
Aktien erhielt.
hiet R. 1 Million
lich gehörenden
0 Mark, das der
e. Auf die Frage
s Angeklagten von
ert R. daß er stets
Mitteilung gemacht
mer nur um das
gehandelt habe.
n durchaus kein

all kommt es, als
einer Anzahl bei
und sonstiger Be-
Behauptung Rib-
mit seinem Vater
erkannten Transak-
richtshof nach län-
zurückgeführt und
den will, erhebt sich
m-Berlin und pro-
gebuchs des alten
izbuch). Dies Buch
der Staatsanwalt-
gegeben worden un-
angen wieder aus-
ei das Buch wieder
der, R. A. Schütte-
zurück nach wein
alle, so könne das
ehen. Das Gericht
ung zurück und ver-
eknacht kommenden
werden sollten, be-
schluß vorbehalten.

heinland.

offener.) Heute
he Mühlfabrik in
den Eingreifen der
Kruppschen Wehr-
gen vor Feuer ge-
r in der Fabrik la-
wie die gesamte Ma-
schinerei. Der Brand-
Markt und ist durch
euer entstanden ist.

Sturz in den
Bruchstraße" stürzte
auf der Wilhelmstraße

wohnend, wahrscheinlich durch einen Steinfall aus dem
Hangenden auf den Kopf getroffen, in den Bremschacht
in eine Tiefe von zirka 70 Meter. S. konnte nur als
Leiche zutage gefördert werden. Er ist verheiratet und
hinterläßt Frau und zwei Kinder.

* **Salver, 13. März.** (Die Gemeindevor-
treitung) hat beschlossen, in dem für die Kreise Sa-
gen, Schwelm, Almena und Iserlohn in Sagen zu erbaue-
nden kommunalen Elektrizitätswerke sich mit einem
Kapital von mindestens 100 000 Mark zu beteiligen.

* **Belede i. B., 13. März.** (Die Polizeibe-
hörde) setzt in einem Aufrufe 2000 Mark Belohnung
für die Ermittlung des Verfassers anonymer Schmäh-
briefe aus, die in vielen Familien große Aufregung
hervorgehen haben.

* **Münster, 13. März.** (Der Militäriskus)
hat, vorbehaltlich der Genehmigung des Parlaments,
das im Nordwesten der Stadt gelegene Gut Spital für
350 000 Mk. angekauft. Der Haupterzherzog der
Garnison soll von der Toddenheide dorthin verlegt wer-
den. Zugleich soll der an der Strecke Münster-Gronau
gelegene Bahnhof Kinderhaus zu einem Militärbahn-
hof erweitert werden. In der Nähe liegen schon die Ar-
tillerie- und Kavalleriekaserne, auch die Infanteriekas-
erne, soll dort errichtet werden.

* **Münster, 13. März.** (Weiterertrauf) im
Dortmund-Ems-Kanal der jugendliche Arbeiter
Brüggemann, der im Uebermut in voller Kleidung ins
Wasser gesprungen war, um seine Schwimmkunst zu
zeigen. — Heute morgen gegen 11 Uhr verunglückte
gleichfalls durch Ertrinken in der Weser bei Sandorf der
Stationsgehilfe Reuf von hier. Wiederbelebungsver-
suche blieben erfolglos. Ob Unglücksfall vorliegt,
konnte nicht festgestellt werden.

* **Kadewormwald, 13. März.** (Eine vollstän-
dig erhaltene Dinamitpatrone) fand die
Frau eines hiesigen Einwohners, als sie Kohlen ins
Herdfener werfen wollte. Sie zeigte den ihr unbekan-
ten Gegenstand ihrem Manne. Dieser erkannte die Ge-
fährlichkeit des Fundes und vernichtete die Patrone
sachgemäß. Dadurch ist vielleicht ein großes Unglück
verhütet worden.

* **Oberhausen, 13. März.** Heute Abend ist der Ver-
liner D-Zug von Wittingen in Berg of Boom mit einem
Güterzug zusammengestoßen.

* **Brühl bei Köln, 13. März.** (Tot aufgefün-
den.) Ein Schuhmachermeister namens Melberg be-
gab sich am Freitag nach dem Braunkohlenbergwerk
„Vereinigte Wille“ und kehrte von diesem Gange nicht
mehr nach Hause zurück. Nimmehr wurde am Aus-
gange eines großen Waldes die Leiche des Mannes mit
Wasser gefüllten Graben gefunden.

* **Köln, 13. März.** (Die Geschichte eines
Pferdeprozesses.) Seit dem Jahre 1898 ist bei
einem hiesigen Zivilgerichte ein Rechtsstreit anhängig,
in dem sich zwei Parteien erbittert darum streiten, wer
der Eigentümer eines Pferdes ist. Das Streitobjekt —
das Pferd —, ist infolge der Sorgen wegen der
langen Dauer dieses Prozesses in einem fremden
Stalle untergebracht, wo es auf Kosten der streitenden
Parteien gefüttert wird. Diese Fütterungskosten und
die Gerichts- und Anwaltskosten haben schon jetzt eine
Höhe erreicht, welche mindestens den dreifachen Wert
des Prozesspferdes übersteigen. Wie jedoch ein Un-
glück nie allein kommt, so muß es hier passieren, daß
das Prozesspferd, welches ehemals ein frommes, braves
Tier war, durch seinen häufigen Umgang mit dem Ge-
richtsvollzieher allmählich ein kolerisches Temperament
angenommen hat und ein neben ihm im Stalle stehen-
des Pferd erheblich biß. Der Eigentümer des letzteren
will jetzt diejenige der streitenden Parteien für den ihm
dadurch entstandenen Schaden, bestehend in den Kurko-
sten für sein durch den Biß verletztes Pferd, verant-
wortlich machen, die von dem Gerichte als Eigentümer
des Prozesspferdes erklärt wird. Infolge dieses dro-
henden Haftpflichtprozesses haben die Parteien in dem
Pferdeprozeß ihren früheren Standpunkt völlig gewech-
selt, indem jetzt keiner mehr Eigentümer des Prozess-
pferdes sein will. Bei dieser veränderten Sachlage fiel
der Versuch des Gerichtes, einen Vergleich zwischen den
Parteien herbeizuführen, auf fruchtlosen Boden, wäh-
rend früher derartige Versuche an der Hartnäckigkeit der
Streitparteien scheiterten. Am schlimmsten kam jedoch bei
diesem Vergleiche das edle Prozesspferd weg, denn die
Parteien verglichen sich dahin, daß das Pferd dem
Schinder zur Abschachtung verkauft und der Erlös zwi-
schen den Parteien geteilt werden soll.

* **Köln, 13. März.** (Einer, der durch Scha-
den nicht klug geworden.) Vor einigen Tagen
berichteten wir von einem 65jährigen Bauernmann
aus der Giel, der hier in schlechte Gesellschaft geraten
und von zwei Frauenzimmer um seine etwa 350 Mark
betragende Barschaft bestohlen worden war. Die Kri-
minalpolizei konnte die Diebinnen ermitteln und dem
Fremden den größten Teil des Geldes wiederverhaf-
ten. Vergnügt trollte das Bäuerlein von dannen, ging
aber sofort wieder zwei „holden Wesen“ in der Wisch-
gasse in das Garn, die ihn gründlich rupften, daß er sich
vollständig mittellos wieder auf der Polizeiwache mel-
dete und zum zweiten Mal den Diebstahl seiner Barsche
anzeigte.

Kleine Chronik.

* **Göttingen, 13. März.** Die Direktoren Kühne und
Kühnwind des hiesigen Wag- und Schlichtinstituts
wurden heute wegen Betruges und Unterschlagung der
Kantinen sämtlicher Angestellten verhaftet. Direktor
Kühne verübte auf dem Polizeibureau einen Selbst-
mordversuch mittels eines Revolvers und wurde tödlich
verletzt. Die Höhe der Unterschlagungen wird auf 140
Tausend Mark beziffert.

* **Mainz, 13. März.** Das Kriegsgericht der 21. Divi-
sion verurteilte zwei Musketiere der 10. Kompanie des
77. Infanterie-Regiments wegen brutaler Mißhand-

lung eines Rekruten zu drei Monaten bzw. 10 Tagen
Gefängnis.

* **Bromberg, 13. März.** Gestern Abend verunglückten
in Bluff beim Graben eines Schachtes für einen Brun-
nen zwei Männer durch Einatmen giftiger Gase. Die
Bromberger Feuerwehr förderte die Verunglückten
aus dem Schachte als Leichen zutage.

Vermischtes.

§§ (Der Zusammenbruch eines Bankgeschäftes) be-
schäftigt seit Montag wieder das Berliner Schwur-
gericht. Angeklagt sind der Bankier Kniehase und sein
Buchhalter Gasse wegen Unterschlagung von Depot-
und Mündelgeldern und wegen Bilanzverschleierung be-
ziehungsweise wegen Beihilfe dazu. Der Zusammen-
bruch der Firma erfolgte vor anderthalb Jahren und
schädigte besonders Angehörige des Mittelstandes um
zum Teil recht erhebliche Summen. Die Mündelgelder,
etwa 250 000 Mark, gehörten einem jetzigen Fabrikbe-
sitzer in Ludwigslust in Mecklenburg. Kniehase bekennt
sich nur teilweise schuldig. Er verlor viel Geld bei der
Beteiligung an Braunkohlenbergwerken und hatte auch
Verluste an der Börse, als er versuchte, die Summen
durch Spekulationen wieder einzubringen. Dagegen
lebte er als Vater von 5 Kindern in einfachen Verhält-
nissen, wie seine Aussagen und die Zeugen dartun.

(:) Das Erholungsheim für Heimarbeiterinnen
„Ernst Böhmestiftung“ in Budow (Märkische
Schweiz) veröffentlicht seinen dritten Jahresbe-
richt. Der Verein „Erholungsheim“ steht unter Leitung
von Frau Staatsminister von Moeller und hat im ver-
gangenen Jahre 163 erholungsbedürftigen Heimarbei-
terinnen einen freien Aufenthalt von 4 Wochen ge-
währt. Der Jahresbericht ist kostenfrei zu beziehen
durch das Generalsekretariat, Berlin N., 31, Verhö-
nungsstraße 1.

* **Rostock, 13. März.** (Ein früherer Helde-
tenor — im Arbeitshaus.) Von Stufe zu
Stufe gesunken ist der frühere Heldentenor Wilhelm
Krieger aus Friedland in Mecklenburg. Anfänglich für
das Bäckerhandwerk bestimmt, wurde seine Stimme und
Begabung von einem Kunstkenner in Hamburg ge-
legentlich erkannt. Der verstorbene Großherzog von
Mecklenburg-Strelitz ließ den jungen Mann in Stettin
bei Professor Kosmali und später in Leipzig ausbilden.
Seine Leistungen übertrafen die Erwartungen, und er
wurde schon als aufstrebender Bühnenstern gefeiert, als
er plötzlich insanken kam. Krieger hatte sich dem
Trunk ergeben, und alle Vorhoffnungen seiner Freunde
und Gönner fruchteten nichts; er sank von Stufe zu
Stufe; zuletzt trieb er sich vagabondierend auf dem
Lande umher und wurde nun, an der Schwelle des Al-
ters stehend, dieser Tage in das Arbeitshaus zu Bü-
low eingeklinkt!

* **Gute Absicht.** Hausfrau: „Warum machen Sie denn
immer einen Klotz groß und einen klein, Minna?“ —
Köchin: „Damit beim Essen mehr Abwechslung vorhan-
den ist!“

* **Er kennt seine Mutter.** Mutter: „Ich habe dir
schon so oft gesagt, Max, daß du ruhig sein sollst, wenn
deine Mama redet.“ — Max: „Da müßte ich aber im-
mer stille sein.“

* **Immer Kaufmann.** Sie: „Sag' mal, Eddi, ist deine
Liebe auch echt?“ — Eddi: „Mein Wort darauf, Schatz, sie
ist das Beste, was in diesem Artikel geliefert werden
kann!“

Das große Grubenunglück in Frankreich.

Die deutsche Hilfsmannschaft.

Paris, 13. März. (Drahtber.) Mit allgemeiner Be-
wunderung spricht jedermann von der deutschen Hilfs-
kolonne. Wenn wir die früher gehabt hätten, heißt es
allgemein. Ein Angehöriger der deutschen Mannschaft,
die mit Rauchschutzapparaten ausgerüstet sind, erklärte,
die Beförderungsvorchriften von Courrieres seien ver-
altet, die Kontrolle unzulänglich, wodurch die Agnosti-
zierung erschwert ist. Die Deutschen bargen bis 4 Uhr
36 Tote. Die Ingenieure, besonders Chefingenieur
Bar, leisten Heldentaten an Aufopferung. Die Bedingun-
gen, unter denen der Abstieg der Deutschen erfolgte,
waren solche, daß alle französischen Ingenieure abtragen
zu müssen meinten. Gleichwohl bestanden die Deutschen
auf sofortigem Abstieg, um vielleicht noch diesen oder
jenen Kameraden lebend anzutreffen. Bisher blieb
diese Hoffnung unerfüllt. Binnen zwei Stunden brach-
ten die Deutschen 120 Leichen hervor im Wege von
Grube 2. Leider wurde schon von der ersten deutschen
Abteilung das furchtbare Fortwüten des Feuers auf
Grube 3 festgestellt. Ferner wurde wahrgenommen,
daß Grube 4 wegen der noch lebensgefährlichen Gasent-
stehung immer noch vollkommen unzugänglich ist. Die
Feuerwehr von Sellenkirchen begann heute ihre Aktion,
von der man sich Erfolg verspricht.

Zur dauernden Erinnerung an den Akt der Loyalität
werden zwei Stollen den Namen Herne und Sellen-
kirchen erhalten. Ferner werden auf einer Steintafel
die Namen Hugo Koch und Berghaus, sowie die der
übrigen deutschen Männer eingezeichnet werden.

Wie weiter aus Courrieres gemeldet wird, ist der
Chefingenieur Lavoisier seiner Funktionen enthoben wor-
den. Die Deutschen brachten heute abermals 100 Tote
aus der Tiefe. Sie arbeiten unermüdlich, allgemein be-
wundert und von den dort anwesenden Ministern be-
glückwünscht.

Die Sturmflut in der Nordsee.

Wilhelmshaven, 13. März. (Privatdepesche.) Aus
Nordenham wird gemeldet, daß Nachts 2 Uhr der Deich
geborsten ist, wodurch der Eisenbahndamm unterpült
und das hölzerne Bahnhofsgelände Einsinken fortge-
schemmt wurde, ebenso die im Entstehen begriffenen
Werftanlagen. Der Schaden dürfte annähernd 1 Mil-
lion Mark betragen.

Hamburg, 13. März. (Telegramm.) Eine Sturm-
flut, wie sie seit 15 Jahren nicht dagewesen ist, brachte
die heutige Morgenfrühe. Das Wasser erreichte die un-
gewöhnliche Höhe von plus 7,88 Meter. Unzählige Kie-
ler sind überflutet, die Feuerwehre müht sich, sie leer
zu pumpen. Alle ausgegangenen Schiffe verblieben auf
der Untersee. In Altona überflutet die Flut den
Fischmarkt und die Elbstraße und verursacht gefährdro-
hende Erdstöße. Viel Vieh ist ertrunken. Der or-
kanartige Nordwest mit Schnee und Hagel dauert an.

Hamburg, 13. März. (Telegramm.) Die schwere
Sturmflut heute nacht unterpülte in Ruxhaven die
Dammmauer des Minendepots und überflutete das
Jork am Seebeich und die Straßen des Seebades Duh-
nen. In Helgoland beschädigte die Sturmflut die Nord-
düne und überflutete das Erdgeschloß des Kurhan-
ses. In Nordenham durchbrach das Wasser den Deich
und zerstörte die Gebäude der dortigen Dampfschifferei.
Hier im Hafen entstand mancherlei Schaden an Schiffen
und Bollwerk.

Brüssel, 13. März. (Telegramm.) Im Zusam-
menhang mit den gestrigen Ueberschwemmungen veran-
laßt durch die Deichbrüche, wird noch aus Mecheln be-
richtet, daß in der Ortschaft Melselt 3 Personen er-
trunken sind. Außerdem werden aus derselben Or-
tschaft 9 Personen vermisst, von denen man ebenfalls
annimmt, daß sie von dem Wasser überrascht und umge-
kommen sind.

London, 13. März. (Telegramm.) Der orkanar-
tige Sturm der letzten Tage hat ungeheuren Schaden in
allen Teilen Englands angerichtet. Längs der ganzen
Küste von Großbritannien und Irland haben zahlreiche
Schiffe Schiffsbruch erlitten. Der Verlust an Menschen-
leben ist groß.

Letzte Drahtmeldungen.

Der Kaiser kauft Schloss Hohenbuchau.

Berlin, 14. März. (Telegramm.) Der Kaiser soll
die Absicht haben, das Schloss Hohenbuchau bei Georgen-
born am Rhein, das sich im Besitze des Freiherrn von
Krauskopf befindet, zu kaufen. Es sollen bereits sei-
tens des Hofmarschallamtes Verhandlungen mit dem Be-
sitzer angeknüpft worden sein. Als Kaufpreis werden 5
Millionen Mark genannt.

Todesurteil.

Bentzen, 13. März. (Telegramm.) Das Schwur-
gericht verurteilte den 19jährigen Grubenarbeiter Tho-
manek aus Königshütte wegen Mordes zum Tode und
die Arbeiterfrau Kalus wegen Beihilfe zu 12 Jahren
Zuchthaus. Thomanek hatte den Mann seiner Gelieb-
ten Kalus erdrosselt.

Verschönerung gegen Italiens König.

London, 13. März. (Telegramm.) „Daily Tele-
graph“ meldet aus Mailand, daß die italienische Polizei
eine Verschwörung gegen das Leben des Königs von
Italien entdeckt hat. Ein Verbrecher im Gefängnis von
Turin der im Sterben lag, gestand, daß er einer anar-
chistischen Bande angehörte, welche die Absicht hat, den
König Viktor Emanuel bei der Eröffnung der interna-
tionalen Ausstellung in Mailand im April zu ermor-
den. Der sterbende Anarchist nannte auch seine Mit-
schuldigen.

Deutsche Hochschüler in Tanger.

Tanger, 19. März. (Telegramm.) Unter Leitung
des Studiendirektors Prof. Eckert sind gestern 78 Stu-
dierende der Kölner Handelshochschule programmäßig
mit dem Dampfer Kronprinz der Ostafrikalinie hier an-
gekommen. Nach liebenswürdigem Empfang im
Haus und Garten des Gesandten und seine Frau in
derselben Halle, wo der deutsche Kaiser im vergangenen
Jahre empfangen wurde, unternahm die Studiengesell-
schaft, von Mitgliedern der Gesandtschaft und der
deutschen Kaufmannschaft geführt, Spaziergänge in
Tanger und Umgebung.

Schiffsunglück in der Nordsee.

London, 14. März. (Telegramm.) Die heute in
Ramsgate eingetroffene Schmach Uncle Dick landete den
Kapitän und sechs Mann des Dampfers Colne, der von
Doole (unweit Hull) nach Rotterdam bestimmt war.
Nach der Erzählung des Kapitäns bekam der Dampfer,
heute früh nahe der holländischen Küste eine Schlag-
seite und füllte sich rasch mit Wasser. Während der Ka-
pitän und die sechs Mann sich in einem Boote retten
konnten, seien zwölf Mann, unter ihnen die übrigen Os-
figiere, an Bord geblieben. Das Schiff ist unzweifelhaft
gesunken.

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

14. Milde, feucht, windig.
15. März. Milde, feucht, lebhaft, Regen.
16. März. Wolkig, bedeckt, warm. Regenschauer, win-
dig Sturmwarnung.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Bekanntmachung.

Abhaltung des Musterungs-Geschäfts für 1906.

Die Ersatzkommission für die Musterung der Militärpflichtigen im Kreis Hörde tritt in diesem Jahre an folgenden Tagen zusammen:

1. Im Bergmannschen Saale zu Hörde, Langestraße.
- Am 12. März für das Amt Aplerbeck (Buchstabe A bis E einschl.) Jahrgang 1884
- Am 13. März für das Amt Aplerbeck (Buchstabe F bis J einschl.) und für die Aemter Barop und Wellingshofen, Jahrgang 1884.
- Am 14. März für das Amt Kirchhörde und für die Stadt Hörde (Buchstabe A bis F einschl.) Jahrgang 1884.
- Am 15. März für die Stadt Hörde (Buchstabe G bis J einschl.) Jahrgang 1884.
- Am 16. März für die Aemter Barop und Wellingshofen, Jahrgang 1885.
- Am 17. März für die Stadt Hörde, Jahrgang 1885.
- Am 19. März für das Amt Kirchhörde und für das Amt Aplerbeck (Buchstabe A bis F einschl.) Jahrgang 1885.
- Am 20. März für das Amt Aplerbeck (Buchstabe G bis J einschl.) Jahrgang 1885.
- Am 21. März für das Amt Barop, Jahrgang 1886.
- Am 22. März für das Amt Wellingshofen und für das Amt Kirchhörde (Buchstabe A bis F einschl.) Jahrgang 1886.
- Am 23. März für das Amt Kirchhörde (Buchstabe G bis J einschl.) Jahrgang 1886.
- Am 24. März für die Stadt Hörde (Buchstabe A bis F einschl.) Jahrgang 1886.
- Am 26. März für die Stadt Hörde (Buchstabe G bis J einschl.) Jahrgang 1886.
- Am 27. März für das Amt Aplerbeck (Buchstabe A bis E einschl.) Jahrgang 1886.
- Am 28. März für das Amt Aplerbeck (Buchstabe F bis J einschl.) Jahrgang 1886.
- Am 29. März für die Reklamationen aus der Stadt Hörde und den Aemtern Barop und Kirchhörde.
- Am 30. März für die Reklamationen aus den Aemtern Aplerbeck und Wellingshofen.
2. Im Schulsaal des Saales in Schwerte.
- Am 31. März für die Stadt Schwerte und das Amt Wellingshofen, Jahrgang 1884 für Schwerte und Wellingshofen und 1885 für Wellingshofen.
- Am 2. April für die Stadt Schwerte und das Amt Wellingshofen, Schwerte, Jahrgang 1885, Wellingshofen 1886.
- Am 3. April für die Stadt Schwerte, Jahrgang 1886.
- Am 4. April für die Reklamationen aus der Stadt Schwerte und dem Amt Wellingshofen.
3. Im Saale des Hotel-Restaurant „Deutsches Haus“ in Annen, Bahnhofstraße.
- Am 5. April für das Amt Annen, Jahrgänge 1884 und 1885.
- Am 6. April für das Amt Annen, Jahrgang 1886 und für die Reklamationen aus dem Amt Annen.

Ältere Jahrgänge werden mit dem Geburtsjahrgang 1884 gemustert. Das Musterungsgeschäft beginnt für die Militärpflichtigen in Hörde um 7 1/2 Uhr, in Schwerte und Annen um 7 1/2 Uhr vormittags. Die zur Musterung verpflichteten Militärpflichtigen haben sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen in der bezeichneter Zeit pünktlich und rein gewaschen einzufinden. Jede Störung der Ruhe und Ordnung des Musterungsgeschäfts wird mit einer Geldstrafe bis zu 6 Mark oder mit verhältnismäßiger Haft geahndet. Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1884 und 1885 haben ihre Lösungsscheine mitzubringen.

Die Prüfung und Begutachtung der Reklamationen, welche bei den Ortsbehörden rechtzeitig angebracht sind, findet für die Stadt Hörde und die Aemter Barop und Kirchhörde am 29. März, für die Aemter Aplerbeck und Wellingshofen am 4. April und für das Amt Annen am 6. April statt. Die Musterung dagegen auch der Militärpflichtigen, welche Reklamation angebracht haben, bereits vorher an dem Tag, welche für die einzelnen Aemter bzw. Städte oben näher bezeichnet sind. Die Personen auf deren Reklamation ankommt, müssen sich der Ersatzkommission vorstellen. Verspätet angebrachte Reklamationen können nicht berücksichtigt werden, da Zurückstellungen in Berücksichtigung von Reklamationen nur nach eingehender Prüfung der Verhältnisse durch die Ersatzkommission stattfinden dürfen.

Die Lösung findet für die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1886 und einmalige Übergangene älterer Jahrgänge am 7. April vormittags 9 Uhr im Bergmannschen Saale zu Hörde statt. Das persönliche Erscheinen der Militärpflichtigen zu diesem Lösungstermin ist nicht erforderlich, vielmehr ist es letzteren frei einen Andern mit der Lösung zu beauftragen, eine ihre Eltern oder den Vormund. Mangels eines besondern Auftrages erfolgt die Lösung für die nicht erschienenen Militärpflichtigen durch die Mitglieder der Ersatzkommission.

Hörde, den 23. Februar 1906.

Der Landrat.

J. B. Freiherr von Steinacker.

Einladung

zur
Sitzung der Stadtverordneten

am
Freitag, den 16. März 1906, nachmittags 5 Uhr
im Rathhause Saale hier.

Tagesordnung.

I. Öffentliche Sitzung.

1. Festsetzung des ordentlichen Haushaltsplans des Stadtbauamts für 1906.
2. Desgleichen des außerordentlichen Haushaltsplans des Stadtbauamts für 1906.
3. Desgleichen des ordentlichen Haushaltsplans des städtischen Gaswerks für 1906.
4. Desgleichen des ordentlichen Haushaltsplans des städtischen Wasserwerks für 1906.
5. Desgleichen des außerordentlichen Haushaltsplans des städtischen Wasserwerks für 1906.
6. Desgleichen des Haushaltsplans für die gewerbliche Fortbildungsschule für 1906.
7. Fluchtlinien der Wörthstraße.
8. Fluchtlinien der Schillerstraße und Goethestraße.
9. Errichtung eines Vorstufes.
10. Vorlage der Kassen-Nebericht der Stadtkasse am 28. Februar 1906.

II. Geheime Sitzung.

Schwerte, den 18. März 1906.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Terbrüggen.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp
Sempereidem
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Kaffeehaus seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medailen!
Unterberg-Boonekamp.

Für Confirmanden!
Communikanten!
Hüte, Schirme, Wäsche,
Cravatten, Handschuhe
und Hosenträger.
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Friedrich Reineke, Schwerte
Hüsingstrasse 14.

In meiner
Schnellschuhbefehlantalt
wird jedes Paar Schuhe auf Wunsch
in einer Stunde
besohlt. Liefere nur gute Arbeit und
verwende das beste Sohlenleder.
Hermann Kleingarn,
Schwerte.

Redner'sche höhere Mädchenschule
Hagen i. W., Karlsstraße 22.
Lehrplan der 10 klassigen höheren Mädchenschule.
Vorbereitung für das Lehrerinnenseminar.
Aufnahmen finden Schülerinnen vom 6. Lebensjahre an.
Das neue Schuljahr beginnt: Mittwoch, den 25. April.
Anmeldungen werden täglich 4-5 Uhr entgegen genommen.
Die Vorsteherin:
M. Redner.

Königliche Fachschule für Metallindustrie
zu Iserlohn.
Staatsanstalt mit Lehrwerkstätten.
Versuchstation für Legierungen und Metallfärbung.
Beginn des neuen Schuljahres am 3. April 1906.
Abteilungen:
A. Modelleure, Ziseure und Graveure.
B. Kunstschmiede, Werkzeugschlosser, Dreher und Dräcker.
C. Galvanoplastiker, Galvaniseure, Metallfärber, Former und Metallleger.
Dauer des Unterrichts für jede Abteilung 3 Jahre.
Aufnahmebedingungen: Ausreichende Volksschulbildung und ein Alter von mindestens 14 Jahren.
Schulgeld: Für ordentliche Schüler 60 Mark jährlich, für Hospitanten mit mehr als 20 Wochenstunden 60 Mark jährlich, für Hospitanten mit weniger als 20 Wochenstunden 30 Mark jährlich; für Ausländer 800 Mark jährlich.
Programm kostenfrei durch
den Direktor.
g. Geier.

Pianos
in vollkommener Ausführung
nur mit goldenen Medaillen
prämiiert, liefern gegen bar
mit hohem Rabatt oder gegen
Monatsraten von 20 Mark ohne Anzahlung ohne Zinsen und
ohne Aufschlag franko zur Probe unter 10jähriger Garantie
Kataloge
gratis u. franko.
Roth & Janius
Hofpianosfabrik. HAGEN i. Westf.

Gottesdienste Schwerte.

Donnerstag abend 8 Uhr: Passionsgottesdienst in der H. Kirche.
Freitag nachmittag 5 Uhr: Passionsgottesdienst in der gr. Kirche.

Evangelische Volksschule.

Diejenigen Kinder welche bis zum 1. Mai ds. Js. 6 Jahre alt werden, sind **Mittwoch, den 14. und Sonntag, den 18. März**, zwischen 10 und 12 Uhr in der alten Schule am Markt anzumelden.

Schwerte, 12. März 1906.

Der Ortsschulinspektor.

Terberger.

„Jodelle“
ist jetzt der patentamtlich geschützte Name für den weit und breit
bekannten, bei Arzt und Publikum gleich beliebten
Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.
Der beste, vollkommenste u. wirksamste Lebertran.
Unübertroffen in seinen Erfolgen bei Krämpfen, Stenosen, engl.
Krankheit, Pankreas, Gicht, Rheumatismus, Hals- und
Lungenkrankheiten, Erstickungen, Husten, Sticheisen, zur
Stärkung und Kräftigung von blassen, schwächlichen, blä-
sigen Kindern. Zur Stärkung nach überstandenen
Krankheiten, Infuenza, Fieber, Kinderkrankheiten etc. etc. als
allgemeines Stärk- und Vorbeugungsmittel. — Wirkt energig
blutbildend, fälschenernd, appetitbringend, blutreinigend.
Setzt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Jahresverbrauch von
Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da im
mer frisch zu haben. Preis: M. 2.30 und 4.60. Kleinerer
Fabrikant: Apotheker Lahusen in Bremen. Da Nachahmungen
kaufe man, laufe man von jetzt ab nur noch unter dem Namen
„Jodelle“, welcher sich von außen auf jedem Kasten befindet.
Frisk zu haben in Schwerte in der Adlerapothek.

Plitseebrennerei für hoch, flach sowie Sonnen-
plisee.
Nähmaschinen- und Fahrrad-Geschäft.
Julius Hartung, Dortmund, Schwanenwall,
Fernsprecher 69.

Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Bewohnern von Schwerte
u. Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich
mit dem heutigen Tage in meinem Hause,
Mährstrasse No 3 eine
Brot-Niederlage
eröffnet habe.
Ferner führe ich **Kaffee, Butter,**
Eis etc. und halte mich bestens empfohlen.
Achtungsvoll
Carl Weber.
Schwerte im März 1906.

Eine
Wohnung
von 3 Zimmern verleihe halber
per 1. April od. später zu verm.
Näheres in der Expedition.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern per 1. Mai zu
mieten gesucht. Etwas Garten-
la. d. erwünscht.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle der Schwertler Zeitung.

16 Morgen
Ackerland
gelegen auf dem Hüping bei West-
hofen, sind am 1. November ds.
Js. im ganzen oder geteilt ander-
weitig zu verpachten.
Haus Husen
bei Westhofen.

**Verkauf von Sprung-
feder matrizen**
Mittwoch, den 21. d. M.
von mittags 10 Uhr,
soßen am hiesigen ev. Krank-
haus 20 gebrauchte Sprung-
feder matrizen meistbietend ver-
kauft werden.
Dieselben können vorher be-
sichtigt werden.
Hohenschwert.

Jugendl. Arbeiter
für leichte Arbeit finden dauernde
Beschäftigung bei
August Hepp.
Schwerte.

Blodschokolade
garantiert rein pro Pfund früher
1.00 M. jetzt 70 Pfg.
Delikatesshaus Wale,
Schwerte.
Gäßingstr. 23. Gäßingstr. 23.

Kyffhäuser-Technikum
FRANKENHAUSEN
Abteilung: Maschinenbau, Elektro-
technik, Eisenkonstruktion, Landwirts-
schaftsingenieurwesen, mod. Laboratorium.
Hoch- u. Tiefbau

PIANOS
modernen Stils, Flügel und
Pianos in vollkommener
Ausführung, neu und ge-
braucht, sowie Harmoniums
und Klavierspielapparate in
reiner Auswahl empfiehlend
Rud. Ibach Sohn
Königl. Hof-Pianosfabrikant.
Alleinvertrieb des Pianola
und Aerola
Barmen
Koenigs 40
Berlin-Köln-Düsseldorf-
Hamburg-London.
Bei Kauf, Miete, Umtausch,
Reparatur oder Stimmung
wende man sich an die mehr
als hundertjährige Erfahrung
des durch vier Generationen
bestehenden Hauses
IBACH

Verpachtung
zu Rheinen.
Herr Gutbesitzer Schulte.
Rheinen läßt **Samstag, den**
24. März cr., nachm. 5 Uhr
im Lokale des Wirts Louis
Beder.
Die zu Rheimermarkt
belegene, bisher von Rods-
temper gepachtete Besitzung
zur Größe von 4 Morgen,
auf längere Jahre verpach-
ten. Die Besitzung eignet
sich für Geflügelzüchter und
Handwerker.
Sodann werden auf Repp's
Hof 3 geräumige
Wohnungen
mit Stallungen und Garten-
land verpachtet.
Wth. Brintmann,
beedigter Versteigerer.

Schwefel Zeitung

Amfliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

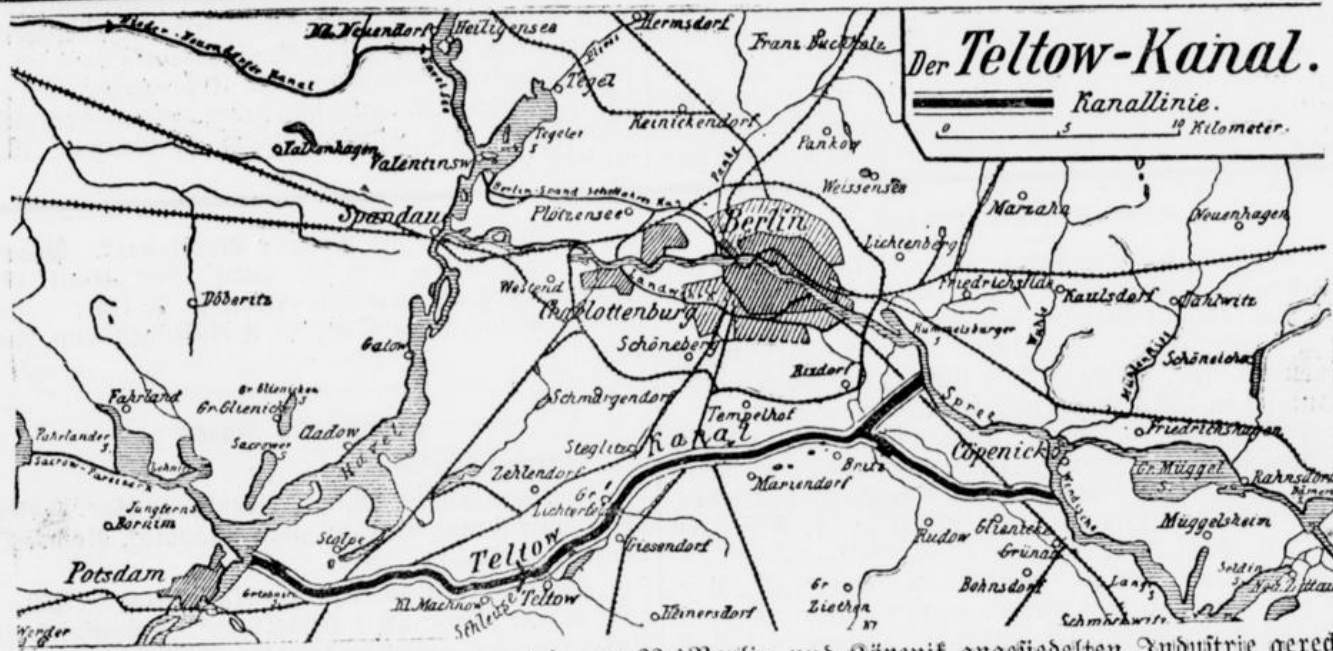
Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Hörde erlassen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwefel Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgehaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Restame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Schwerte.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund.“

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde.

Haupt Annoncenblatt.



Nach den bisherigen Bestimmungen wird am 22. d. M., dem Geburtstag des alten Kaiser Wilhelm, der Teltow-Kanal offiziell und feierlich dem Betrieb übergeben werden. Es ist damit ein Werk geschaffen, dessen Bedeutung wohl einer näheren Würdigung wert.

Was die Bauzeit anlangt, so hat sie fast auf den Tag fünfeinviertel Jahr gedauert. Am 23. Dezember 1900 wurde der erste Spatenstich gemacht und zwar — Schreiber dieser Zeilen war Zeuge des Vorgangs — vom Kronprinzen Wilhelm persönlich in der Stelle, wo ein schmaler Landstreifen noch die Glieder der Kanäle bei Potsdam vom Griebnitzsee trennte.

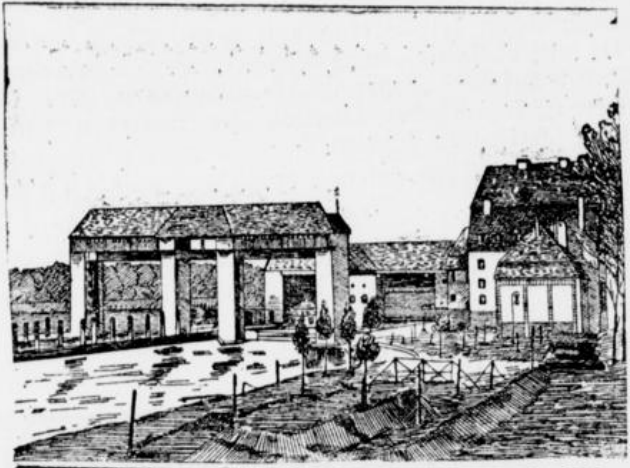
Der Kanal führt von hier durch das Wiesental der Bäume und an Machnow vorbei nach Teltow. Bei Machnow ist die einzige in den Kanal eingebaute Schleufe mit einem Gefälle von 3 Meter, auf die wir weiter unten noch näher zurückkommen. Von Teltow führt der Kanal an Mariendorf und Britz vorbei zur Spree. Hinter Britz tritt der Kanal in das Tal der Oberpre und hier findet eine Gabelung statt. Eine südöstliche längere Einleitung führt nördlich von Rudow und Alt-Glienicke nach Grünau. Zugleich ist aber noch ein 3,5 Kilometer langer Zweigkanal von der Spree unterhalb Köpenick zur Gegend von Nixdorf geschaffen worden, um dem nach der Oberpre gerichteten Durchgangsverkehr und dem Berliner Distributionsverkehr und somit der zwischen

Berlin und Köpenick angeordneten Industrie gerecht zu werden. Der nach Schließung gerichtete Durchgangsverkehr wird die Grünauer Route verfolgen, um von dort durch die Wendische Spree auf direkterem Wege den Ober-Spree-Kanal zu erreichen.

Die Gesamtlänge des Kanals beträgt 36,98 Kilometer, die Sohlbreite 20 Meter, die Tiefe bei mittlerem Wasser 2—2,5 Meter. Er hat dreifache Böschungen unter Wasser und kann die Schiffe bis zu 600 Tonnen Tragfähigkeit aufnehmen. Die Ufer sind durchweg befestigt und von vornherein für elektrischen Treibetrieb angelegt worden. Der Kostenanschlag beziffert sich auf 25 einhalb Millionen Mark. Indessen werden die Gesamtaufkosten inkl. aller Gebäudeanlagen jetzt auf nahezu 49 Millionen Mark beziffert.

Für den Fall zweifellos am interessantesten ist die Machnow-Schleufe, die den Auf- und Abstieg zwischen Havel und Spree vermittelt. Ihre geringste nutzbare Länge beträgt 67 Meter, desgleichen die Breite 8,6 Meter, die geringste Wassertiefe auf einem Drempe (d. i. der Abfall im Boden der Schleufe, gegen den sich die Tore legen und dessen Oberkante maßgebend für die Tanchtiefe der Schiffe ist) 2,5 Meter. Das mittlere Gefälle im Kanal beträgt 2,74 Meter, bei niedrigstem Wasserstand in der Havel aber 3,33 Meter. Das Unterwasser richtet sich natürlich nach dem jeweiligen Havelwasserstande, der im Mittel — 29,56 beträgt. Im Oberwasser wird stets der Wasserstand von Plus 32,30 gehalten, gleichgültig, ob in der Spree ein hoher Wasserstand besteht oder nicht. Durch ein Freigerinne wird der etwaige Ueberschuß abgeleitet.

Die für diese Substanz erforderlichen turmartigen Aufbauten haben nun eine interessante architektonische Ausgestaltung der Schleusenpforten erhalten. In Rücksicht auf die hübsche landschaftliche Lage der Schleufe entschloß sich auch die Teltower Kreisverwaltung, welche die Bauunternehmerin des Ganzen ist, dem Schleusengehöft eine über die unbedingte Notwendigkeit und



Machnow Schleufe.

In Ketten der Liebe.

Roman von Seta v. Starckenstein.

47

Nord Castelar schritt schweigend an Wallys Seite weiter. Es lag ihm daran, seine gesellschaftliche Ruhe und Fassung wieder zu erlangen, bevor die anderen sich hinzugesellten, und er war dem jungen Mädchen dankbar, daß dieses langsam weiterschritt und ihm so Zeit und Ruhe ließ, sich zu fassen.

„Verzeihen Sie mir,“ sprach er nach einer Weile, „es war unrecht von mir, so harte Worte zu Ihnen zu sprechen.“ „Ich habe nichts zu verzeihen, die Wahrheit hat für mich stets den Reiz des Neuen, denn ich bekomme sie so selten zu hören. Bitte, lassen Sie uns nicht weiter darüber sprechen, sondern pfücken Sie mir lieber einige dieser wilden Rosen!“

„Castelar ist ernstlich verliebt,“ bemerkte Frau Brifton zu dem Obersten gewandt, während sie langsam vorwärts schritten. „Glauben Sie, daß sie es auf eine Partie abgesehen hat?“

„Sie täuscht nur mit ihm, Castelar ist der Erbe eines nur unbedeutenden Majorats. Ich bin überzeugt, daß er ihr wegen jedes Opfer zu bringen im Stande wäre, aber sie verlangt es gewiß nicht von ihm.“

Frau Brifton lachte. „Ich glaube, sie hat ihr Herz fest in der Hand, so fest als nur irgend eine von uns.“

Richard dachte an die süßen Augen, welche vor zwei Jahren während des Gewittersturmes so ausdrucksvoll und glaubensselig zu ihm emporgeschaut und die, obwohl sie nun in dem großen Getriebe der Welt sich bewegten, sich im Grunde genommen so wenig verändert hatten. „Rein Mann sollte es gedankelos ausprechen, daß eine Frau herlos sei.“

Die Witwe sah mit totem Lächeln zu ihm empor. „Nicht viele Männer würden gleich Ihnen reden.“ „Ich weiß das nicht, doch finde ich, daß wir viel zu viel von den alten Ritterlichkeiten verloren haben, die wir in dem Verkehr mit den Frauen an den Tag zu legen gewohnt waren.“

„Nur in der Theorie, Herr Oberst, in der Wirklichkeit nicht, aber dies tragen wir Frauen selbst die Schuld daran; ich will Ihnen aber zugeben, daß man nicht häufig einen Mann begegnet, welcher, gleich Ihnen, geneigt ist, von der Frau immer das Beste anzunehmen, unsere Fehler mild zu beurteilen und ritterliche Anschauungen nicht nur im Worte, sondern auch in der Tat zu üben.“

„Sie haben es nun einmal darauf abgesehen, mir heute Lebenswürdigkeiten zu sagen, ich vertrete eine Theorie und Sie sagen mir dafür Komplimente. . . Doch da sind wir wohl an unserm Ziele angelangt. . . Ich sehe Castelar und Wally, welche wilde Rosen pfücken.“

„Und Sie wollen uns wirklich da hinausschleppen?“ fragte Frau Brifton, mit Entsetzen auf den steilen Pfad deutend, der sich vor ihren Blicken auftat.

„O, ich gehe sehr gerne,“ lachte Wally.

„Nun, dann tun Sie es, Kind, ich aber verpüre keine Lust, mir das Genick zu brechen; ich werde hier bleiben und ausruhen, will auch anderen auch durchaus nicht das Vergnügen verderben. Wie in aller Welt wollt Ihr wieder herunterkommen?“

„Ganz leicht,“ versicherte der Oberst lachend, „und sogar auf einem besseren Wege, der, wenn Sie die Fahrstraße weitergehen, beiläufig eine Viertelstunde weiter oben auf dieselbe mündet.“

„Gut, dann werde ich vorausgehen.“

„Kommen Sie, Wally,“ sprach Richard, zu dem jungen Wesen gewandt, „und Du, Castelar, bildest den Schluß.“

Leichtfüßig und gewandt, wie er war, kam Desmond ohne jede Anstrengung von Fels zu Fels, sich von Zeit zu Zeit umwendend, um zu sehen, wie Wally ihm folge. Bei einem besonders steilen Aufstieg wandte er sich zurück und reichte dem jungen Mädchen die Hand.

„Kommen Sie, Eise, hier herauf können Sie ohne meinen Beistand nicht klettern.“

„Nein,“ entgegnete sie lachend, „da müßte ich in der Tat so groß sein, wie Sie es sind.“

Stellen Sie Ihren Fuß hierher. . . so, es ist gut.“

Im nächsten Augenblick befand sie sich, hochaufatmend, an seiner Seite und blickte zu Nord Castelar hinab, nur weil sie Richard Desmonds Augen nicht gerne begegnen wollte.

„Castelar kommt nicht sehr rasch vorwärts,“ sprach Wally, um das Schweigen zu brechen, welches anfangs im höchsten Grade peinlich zu werden, „er ist gerade hinter einem Gebüsch.“

„Halte Dich mehr nach rechts, Castelar, so. Sollen wir weiter steigen, Eise? Wir sind jetzt nicht mehr weit von der Höhe; reichen Sie mir die Hand, es wird Ihnen dann leichter sein, vorwärts zu kommen.“

Sie legte ihre schmale, weiße Hand in seine kräftige Rechte, und Hand in Hand eilten sie vorwärts.

Wally war es zu Mute, als werde sie nach der Höhe emporgetragen, so sehr erleichterte ihr die stützende Kraft ihres Gefährten den Weg; ihre Pulse pochten unter dem magnetischen Einfluß seiner Berührung. Endlich war die Höhe erreicht; sie standen unter einem Plateau, das teilweise mit Baumgruppen besetzt war.

Wally stieß einen Ruf des Entzückens aus und schlug frohlich die Hände ineinander.

„O, wie wundervoll!“ rief sie mit wahrer, vom Herzen kommender Begeisterung. Wald, Fluß und Talebene lagen, von den goldenen Strahlen der Augustsonne hell beschienen, zu ihren Füßen.“

Es war ein anmutiges Bild und das Bewußtsein, diesen Anblick in seiner Nähe genießen zu können, erhöhte den Reiz des Ganzen.

Desmond war zurückgetreten, lehnte an einem Baumstamme und sah zu Wally hinüber; nach einer Weile forschte er lächelnd: „Nun, finden Sie sich für Ihre Mühe belohnt?“

„O ja, es ist herrlich, entzückend, einzig!“ Und mit einer unwillkürlichen Bewegung streckte sie die Arme aus nach der fernen Hügelkette.

Laute Stille herrschte zwischen beiden. Im nächsten Augenblick aber ward dieselbe durch Castelars Hinzutreten unterbrochen und mit der Gewandtheit des Weltmannes trat Desmond ihm mit gleichgültigen Worten entgegen; vielleicht empfand er auch eine gewisse Erleichterung, berührte es ihn wohlthätig, daß sein Alleinsein mit Wally unterbrochen worden und er dadurch verhindert gewesen, Worte zu sprechen, die er bei kaltem Blute zweifellos bereut haben würde.

„Nun, Du hast die Höhe erreicht, was hältst Du von der Aussicht?“ fragte er, zu Castelar gewandt.

„Herrlich!“ erwiderte der junge Mann, obgleich nicht viel poetisches Empfinden in seiner Natur lag, als daß er sich einer solchen Bergpartie unterzogen hätte, wenn es nicht Wallys wegen gewesen wäre.

Seine Freunde war überdies wesentlich durch den Umstand gedämpft, daß Desmond ihm die Sorge für Wally gänzlich aus der Hand genommen hatte.

Zweckmäßigkeit hinausgehende Ausgestaltung zu geben.

Wenn wir noch schließlich die Bedeutung des Gesamtkanals kurz würdigen sollen, so sei gesagt, er sollte die Abwässer der südlichen Vororte Berlins ableiten. Aber man erkannte bald, daß hier die Gelegenheit geboten sei, den Kanal zu einem Großschiffahrtswege auszugestalten, und dieses Ziel ist denn auch erreicht worden. Alle als Anlieger in Frage kommenden Ortschaften erhalten durch den Kanal unmittelbaren Anschluß an die großen Wasserstraßen im Osten und Westen, und zwar nach Herstellung des Rhein-Wefer-Elsbefanals sogar bis zum Rhein, also in beiden Richtungen bis zu den äußersten Grenzen der Monarchie. Der Teltow-Kanal hat damit eine weit über die lokalen Bedürfnisse eines kleinen Teils der Mark Brandenburg hinausgehende Bedeutung erhalten und ist ein wichtiges Bindeglied in dem großartigen Kanalnetz, das dem Deutschen Reich hoffentlich in naher Zukunft eine weitere Quelle von Wohlstand und Hebung des Gesamtverkehrs bringen wird.

Im Anschluß an das Gesagte bieten wir den Lesern bestehende drei Illustrationen. Zunächst eine Übersichtskarte über den Verlauf der Kanallinie, sodann 2 Ansichten der Machnow-Schleuse, und zwar das Unterhaupt und Oberhaupt der Schleuse. Erstere zeigt uns zugleich die Aussichtsgalerie und das Schleusenwirtschhaus. Im Vordergrund sehen wir die Gleisanlagen für die elektrische Treibeisbahn und daneben die Schienenanlage für die Bootschleppe. Die Wiedergabe des Oberhauptes läßt uns zugleich einen sehr gefälligen Blick auf den Garten und Schleusenhof werfen.

Westfalen und Rheinland.

* **Bodum**, 13. März. (Das Schöffengericht) hatte den Schüler Josef Blüggel wegen gefährlicher Körperverletzung (1) zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Das Schöffengericht hatte bei der Urteilsfällung außer Acht gelassen, daß der Angeklagte das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte. Im Wiederaufnahmeverfahren hob die Strafkammer das Urteil auf und erkannte auf Einstellung des Verfahrens.

* **Essen**, 13. März. (Für eine Geschichte der Stadt Essen) hatte Herr August von Wadthausen-Essen den Betrag von 30 000 Mark ausgesetzt. Wie jetzt verlautet, wird nunmehr Herr Oberlehrer Dr. Ribbeck auf drei Jahre beurlaubt werden, um die in Betracht kommenden Quellen zu studieren und das Werk schaffen zu können.

* **Oberhausen**, 12. März. (Frühstück für Schulkinder.) Gleich wie in den Vorjahren wird auch in diesem Jahre von heute an auf die Dauer von 4 Wochen an arme, schwächliche Schulkinder von Seiten der Stadt ein warmes Frühstück verabreicht, das aus Milch und Brötchen besteht.

Frühjahrs-, Regen- und Staub-Mäntel, halb- und ganz lang.
Jaquetts .: Kostümröcke
 sind in großer Auswahl eingetroffen.

Ernst Müller
 Schwerte, Ostenstrasse 18

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren
 in grosser Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute.

Liefere ganze Ausstattungen von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie einzelne Möbel in jedem Stil, besonders mache ich noch auf meine grosse Spiegelauswahl aufmerksam.

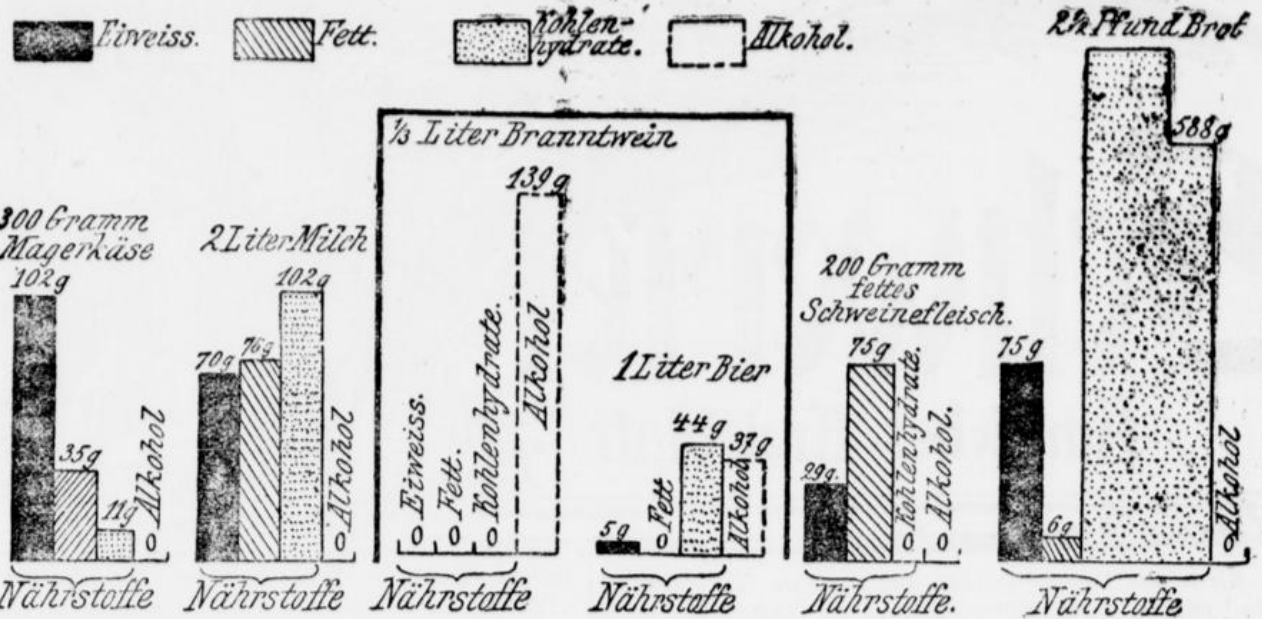
Ernst Knake, Moltkestr. 5.

Vertreter: **Eduard Wöste**.

P. S. Die Möbel werden in meiner eigenen Werkstatt angefertigt. Bestellungen nehme jederzeit entgegen.

Margarine
 per Pfd. 60 Pfg.
 bester Ersatz für Naturbutter
 empfiehlt

Carl Trog.



Lebensmittel und Alkohol.

Es dürfte obenstehende schematische Darstellung willkommen sein, welche den Gehalt der gebräuchlichsten Nahrungsmittel und geistigen Getränke an Nährstoffen und Alkohol, berechnet nach den Mengen, welche je für 30 Pfg. im Kleinvertrieb käuflich zu haben sind, ersichtlich macht. Danach enthält der Branntwein, sowie der Wein überhaupt keine Nährstoffe und das Bier solche nur in geringen Mengen. Bei dem Vergleich der einzelnen Stäbe in der Zeichnung ist folgendes zu beachten: 1. Das Fett besitzt mehr als den doppelten

Nährwert der Kohlenhydrate; 2. die Eiweißstoffe sind für den Haushalt des Körpers unentbehrlich und können durch keinen anderen Nährstoff ersetzt werden, 3. der Alkohol darf den echten Nährstoffen nicht beigemessen werden, er ist im wesentlichen ein Reizmittel und kann die Nährstoffe nur unter Umständen teilweise ersetzen; 4. die Angaben für Branntwein gelten im allgemeinen auch für Wein mit dem Unterschiede, daß für 30 Pfg. in deutschen Weinbaugenden etwa drei Fünftel Liter Wein mit durchschnittlich 48 Gramm Alkohol käuflich zu haben ist.

Stadtheater Dortmund.

Mittwoch, den 14. März. Anfang 7,30 Uhr. „Der Postillon von Don Juan“ von Adam; hierauf das Tanzbild „Phantasiën im Bremer Ratskeller“.

Donnerstag, den 15. März. Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen. Anfang 7,30 Uhr. „Alt Heidelberg“.

Schauspiel in 5 Aufzügen von W. Meyer-Hörster. Freitag, den 16. März. Anfang 7,30 Uhr. „Hartleben-Abend“. Zum ersten Male. „Abschied vom Regiment“. Drama in einem Aufzuge von D. G. Hartleben. Hierauf: Ein „Ehrenwort“, Schauspiel in 4 Aufzügen von D. G. Hartleben.

Sonntag, den 17. März. Anfang 7,30 Uhr. Gastspiel des Fräulein Hermine von Kriesten vom Stadttheater in Düsseldorf. „Fidelio“. Oper in 2 Aufzügen von Ludwig Beethoven.

Sonntag, den 18. März. Volksvorstellung zu kleinen Preisen. Anfang 8 Uhr. „Die Nürnberger Puppe“. Komische Oper in 1 Aufzuge von A. Adam. Hierauf: „Phantasiën im Bremer Ratskeller“.

Phantasi-ches Tanzbild frei nach W. Hauff von Emil Graeb. Musik von A. Steinmann. Abends 7 Uhr. „Lohengrin“. Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Stadtheater Hagen.

Mittwoch: geschlossen.

Freitag, den 16. März. Abends 8 Uhr. Benefiz für Herrn Franz Bursch: „Fra Diavolo“, Kom. Oper. Musik von Auber.

Sonntag, den 18. März. Nachmittags 3,30 Uhr zum letzten Male: „Alt Heidelberg“, Schauspiel in 5 Aufzügen von Meyer-Hörster. Abends 7,30 Uhr: „Ausgewiesen“, Soziales Drama von Georg Büchner. (Neuheit.)

Montag, den 19. März. Abends 8 Uhr: Diefels e Vorstellung.

Schmitz & Loh's feinste
 Margarine mit dem Fisch
 Duisburger Margarine
 Fabrik
 Schmitz & Loh
 ersetzt Fabrik-Mark
 beste Butter.

Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1906. Austritt nach Tsingtau: Januar 1907. Heimreise: Frühjahr 1909. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1887 geboren (jüngere Leute nur bei sehr guter körperlicher Entwicklung). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler Klempner u. s. w.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner u. s. w.) bevorzugt.

In Tsingtau wird außer Wohnung und Verpflegung täglich 0,50 Mk. Zulage gewährt. Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines Meldebogens auf 3 Jahre zum freiwilligen Diensttritt zu richten an:

Kommando des III. Stammseebataillons, Wilhelmshaven.

PFEIFFER & DILLERS
 Kaffee-Essenz in Dosen.
 Der feinste Kaffeesatz! Auch in Paketen und in für Küche u. Haushalt praktischen Packungen erhältlich.
KAFFEE-ESSENZ

Dr. Thompson's Seifenpulver
 Marke Schwan
 ist das beste, sparsamste, im Gebrauch billigste Waschmittel.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

HAUSPUTZ
 am schönsten mit
LUHNS
 Wasch-Extrakt

Großen Posten hochfeiner
Zigarren und Zigarotten

in jeder Preislage

ff. Nordhäuser
Kautabak

von G. A. Hanewader.
 In 5 Pfd.-Kistchen zu Originalpreisen.

Beste Bezugsquelle für
 Wiederverkäufer.

Adolf Heinrich,
 474 Hüfingstraße 28.

Dünger

abzugeben.
Rob. Sternhelm,
 926 Ergle

Für sofort ein
Morgenmädchen

gesucht von
 Frau Haag, Hörder Str. 47.

Holländer Käse
 Hof-

abgelagert: schmackhafte Ware
 10 Pfd. Postkolli
 Mk. 3,60.

franko und zollfrei jeder
 deutschen Poststation,
 Rücknahme wenn nicht gefällt.

Carl F. L. Ramm,
 Neumünster i. H.

Schirme!

Größte Auswahl, billigste Preise.
 Reparaturen werden schnell
 und billig besorgt.

Friedrich Reineke,
 Hüfingstraße 14.

Patentanwalt

Sondermann, Elberfeld
 Annab-
 meßte **Hagen i. W.**

Bahnstraße 49. Fernsprecher 411.

Musikunterricht

für **Klavier und Geige**

erteilt, auch schon
 vorgeschrittenen Schülern

Willy Weber,

konvers. gebild. Lehrer der Musik
 Kuhstrasse 2. 183

Lehrmädchen

für sofort gewünscht.

Boos & Kleine

Hüfingstr. 25.

Technikum Bingen
 Maschinenbau und Elektrotechnik, Abt.
 f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
 Chausseekursus
 Progr. frei.